



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 90089936

2. Von der Liebe eines verborgnen Leben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)

breyen Königen / aber folge ihnen
auch nach / und opffere alles / was du
besitzest ; Wann du aber dich selbst
nit gibest / schenckest / und opfferst / so
wird er nit zu friden seyn.

Derjenige fehlet in der Andacht /
der JESUM Christum ohne Opfa
fer anbettet. Bern.

XVIII. Tag.

Die Lieb eines verborgne
nen Lebens ist die Zu
gend; in welcher wir Chris
sto nachfolgen sol
ten.

Du bist warhafftig ein verborgner
Gott. Isai. 45.

WEr kan fassen den Wandl Chris
ti in seinen verborgnen Leben
Er kommet auff diese Welt / daß er
sich umb die Bekehrung des
Menschlichen Geschlechts annem
me / und bleibet darneben 30.

ganke Jahr in der Werkstatt
eines Zimmermanns / allda ein ver-
borgenes / und dem Schein nach un-
nützes Leben zuführen.

Warumb schliesset er disen so hi-
ligen Cyffer in ein Werkstatt? War-
umb verbirget er dieses scheinbares
Diecht unter dem Meizen? Warumb
thut er solche verwunderliche Talent
vergraben? Warumb thut er nit die
ganke Welt durchlauffen / dersel-
ben seine neue Lehr anzukünden? gute
Exempel zugeben / seine Wunder-
werck zuzatzen / den Weeg zur En-
gend und Heiligkeit zubahnen?

Warumb bringt er ganke 30.
Jahr zu / ohne daß er etwas würcke / da
er hohe / so ansehnliche Ding hätte zu
der Ehr Gottes würcken können?

Wie unbegreiflich scheint dieses
Geheimbnus des verborgnen Leben
Christi? Aber wie groß / wie wun-
derlich ist es den Jenigen / so es ver-
stehen?

2.
Es scheinete / als thätte Christus
nichts in diesem verborgnen Leben /
was thätte er aber nit / da er dem
Schein nach nichts würckete ?

Würckete er dann nichts / da er den
Willen seines Vatters erfüllete ? Da
er uns zu verstehen gab / in was für
einem Werth zuhalten seye der Will
Gottes / und zugleich das / wann
man schon dem Schein nach nichts
würcke auß Anordnung dieses Gött-
lichen Willen mehr seye / als alles
auff der Welt thun wider seinen hei-
ligsten Willen. Heisset das nichts
thun ?

Würckete er nichts / da er durch di-
ses unsere Gemüther bereitete zu dem
Geheimnuß seines in der heiligen
Hosti verborgnen Lebens ?

Würckete er nichts / da er uns durch
die Liebe des verborgnen Lebens ein
kräftiges Mittel wider unsere Hof-
fart an die Hand gabe ?

Würckete er nichts / da er auß

F r

di

dieser Werckstatt eine Schul gemacht/
in welcher er uns so schöne Lehr der
Demuth gegeben / den Werth diser
Tugend gezeigt / zu derselben angetri-
ben / dero würckliche Übung gelehret?

Würckete er nichts / da er solche Ex-
empl gegeben / welche die heilige Ma-
rius und Calibitas anfrischen sollen/
welche die Eimöde mit Durchleuchti-
gen Einsidtern angefüllet / so vil Clö-
ster mit Geistlichen überhäuffet?

3.

Was thut aber dieses Christi ver-
borgne Leben deiner Hoffart nit vor-
ropffen / und diser deiner Begird auß-
serlich zuerscheinen / dich sehen zulaf-
sen / von allen gelobt und gepriisen zu
werden?

Dein Eyffer macht / daß du dem
Schein nach grosse Ding wür-
ckest / du wilst die Tugend üben /
aber ein solche / die ein grosses An-
sehen mit sich ziehet / in disen Wer-
cken laffest du dich sehen / und finden.
Aber

Aber wie sehr ist zu fürchten / daß / i n
dem du dieses alles thust / gar nicht ts /
oder wenig thust? Dann dieses t hun /
und Gott zu Ehren nit thun / ist so vil /
als wann du nichts thust.

Durchsuche wol dein Herz / frei-
bet dich die eytle Ehr nit zu disen an-
sehnlichen Wercken? ist nit die eig-
ne Lieb / die dich Zu vollziehung so groß-
ser Dingen ermahnet? Ist dir die
Begird dich sehen zulassen / geschätzt
zu werden / etwas besonders zu haben /
die dich zu diesem guten Werck bewe-
get: machen nit diese böse M einungen
dich so lebhaft / so eyffrig in dem
Wercken / welche öffentlich und ohne
Schuldigkeit geschehen / da du doch
ganz saumbseelig bist in den jenigen /
so du ohne Sünd nit kanst a ußlassen /
weil sie dir keine eytle Ehr / kein
Großschätzung vor den Menschen
verursachen?

Das Geheimnuß des verbor-
genen Lebens J E S U Ehr ist
J 6 ent-

entdecket dir ja deine geheimbe und
verborgene Hoffart?

Gehe in dich selbst / und erfors-
sche / ob nit dein all zu grosser Eys-
fer äusserliche und ansehnliche Werck
zuiben eine Wirkung seye / der
eytlen Ehr vilmehr / als der Liebe.

Unser Stillstand und Müßig-
gang vor den Menschen ist
oftt ein grosses Geschäft
vor GOTT.
Aug.



XIX. Tag.

XIX. Tag.

Christum müssen wir
lieben/wellen er sich selbst
sten uns in dem Hochwürdig-
gisten Sacrament des
Altars darreichet.

^{I.}
Was du GOTT gibest / soll ein
Gleichheit haben mit dem / was
du von ihm empfangen hast.
Eccli. 35.

Gist ein Eigenschaft der Güte/
daß sie sich mittheile/ und der
unentlichen Güte/daß sie sich unent-
lich mittheile.

Gott dieser Neigung nach zukom-
men/hatte den Menschen mit aller-
hand sowol natürlichen /als über-
natürlichen Gaben und Gna-
den angesehen ; es kundte aber
alles / was GOTT ihme bis-
hero